

Frankreich: Richteraufstand gegen Sarkozy

Präsident Nicolas Sarkozy, der in einem Popularitätstief wadet, hat jetzt gleich mit zwei Krisen zu kämpfen: Frankreichs Richter rebellieren gegen Sarkozys Attacken auf die Justiz. Premier Francois Fillon und Außenministerin Michèle Alliot-Marie sind rückttrittsgefährdet.

In einer bisher noch nie dagewesenen Protestwelle haben Richter und Staatsanwälte alle nicht dringenden Gerichtssitzungen abgesagt. Nach Versammlungen in hunderten Gerichtshöfen werden die Juristen heute, Donnerstag mit Unterstützung von Polizeigewerkschaftern gegen Sarkozy demonstrieren.

Ausgelöst wurde der Konflikt durch eine Schuldzuweisung des Staatschefs an Richter und Polizisten nach der grausamen Ermordung in der westfranzösischen Stadt Nantes einer 18 Jährigen. Sie wurde erwürgt und zerstückelt. Der 31 jährige Täter war wegen Raubs und Gewalttaten bereits 13 Mal verurteilt worden. Nach Ende seiner letzten Haftstrafe war der Mann ordnungsgemäß freigelassen worden. Er hätte aber zwei Jahre unter Bewährungskontrolle bleiben sollen – was nicht geschah.

In Nantes befinden sich aber 887 weitere Ex-Sträflinge ohne Bewährungskontrolle auf freiem Fuß – mit Duldung des Justizministeriums. Der Personalmangel zwingt die Richter ständig zu Abstrichen. Beim Finanzaufwand pro Einwohner befindet sich Frankreichs Justiz unter den Schlusslichtern Europas: an 37.Stelle unter 43 Mitgliedsstaaten des Europarats.

Sarkozy sorgte nicht nur für Einsparungen, sondern häufte immer neue Strafgesetze. Das steigerte noch den Arbeitsaufwand der überlasteten Justiz. Diese reagiert umso wütender, als sich Sarkozy schon mehrmals über die „Verantwortungslosigkeit“ der Richter ausgelassen hatte.

Auch jetzt setzt Sarkozy auf das Ressentiment gegen die „laxen“ und „unantastbaren“ Richter. Der Staatschef, der heute Abend einen TV-Auftritt absolviert, muss aber obendrein seine erst kürzlich erneuerte Regierung retten. Premier Fillon ist unter Beschuss, weil er sich seine luxuriösen Weihnachtsferien in Ägypten zum Teil von Präsident Mubarak spendieren ließ und zum Teil vom französischen Steuerzahler. Außenministerin Alliot-Marie ließ sich in Tunesien, während des Volksaufstands, in einem Privatjet eines Günstlings des Ben-Ali-Klans von einem Urlaubsort zum anderen fliegen. Und Sarkozy jettete am letzten Wochenende im Staatsflieger nach New York, um seinen Sohn Louis zu besuchen. In Hinkunft aber, so verspricht Sarkozy, soll

Frankreich als Urlaubsziel der Minister „bevorzugt“ werden, private Auslandsreisen werden genehmigungspflichtig.

DANNY LEDER, PARIS